

# Neues Protokollierungssystem

**Das Protokollierungssystem der Polizei (PAD) wurde reformiert. Bei der bisher größten Systemumstellung im Innenministerium wurden 26 Millionen Akten und 60 Millionen Ordnungszahlen übertragen.**

**W**as für Ärztinnen und Ärzte das Krankenhausinformationssystem (KIS) ist, oder für Beamtinnen und Beamte der „ELAK“ (Elektronischer Akt), ist für Polizistinnen und Polizisten das „PAD“ (Protokollieren, Anzeigen, Daten). Mit dem Protokollierungs-, Aufzeichnungs- und Datenverarbeitungsprogramm bearbeitet die Exekutive Verwaltungsfälle und administrative Angelegenheiten. Polizistinnen und Polizisten nehmen mit dem PAD unter anderem Anzeigen auf, verschicken Berichte an die Staatsanwaltschaft oder dokumentieren Unfälle. Anfang 2018 reformierte die Polizei das Programm; die Umstellung wurde zur größten Systemumstellung der Geschichte des Bundesministeriums für Inneres.

**Neue Generation.** Bei der Systemumstellung wurden die Verwaltungsstrafverfahren (VStV) und das alte PAD (Protokollieren, Anzeigen, Daten) zu einer Applikation mit vier Modulen zusammengeführt. Dabei kam es am 13. und 14. Jänner 2018 zu einer Übertragung von mehreren Millionen Akten und Ordnungszahlen in das PAD der nächsten Generation (PAD NG).

„Die Umstellung auf das neue System war nötig, weil das alte PAD ein technisches Auslaufmodell war, das auf den neuen BAKS-Geräten nicht mehr funktioniert hätte“, sagt der Leiter des PAD-Projektteams, Generalmajor Jürgen Doleschal.

Durch die Zusammenführung der einzelnen Module können unter anderem Abfragen aus dem *Zentralen Melderegister (ZMR)* und anderen Datenbanken schneller durchgeführt und die Qualität der Arbeit noch besser gesichert werden. „Das neue System soll das alte nicht nur ersetzen, sondern auch Prozesse verbessern.“ An der Funktionalität werde nach wie vor gearbeitet.



**Das neue Protokollierungssystem der Polizei ermöglicht schnellere Abfragen und eine bessere Qualitätssicherung.**

**Herausfordernde Startphase.** Mitte Jänner 2018 kam es während einer 48-stündigen Systemunterbrechung zur Übertragung von zirka 26 Millionen Akten und etwa 60 Millionen Ordnungszahlen in die PAD-NG-Datenbank. Dabei mussten 356 Quelldatenbanken in eine Zieldatenbank übergeleitet werden. 47.000 Aktenteile, die nicht mitübernommen wurden, konnten Anfang Februar übertragen werden. Dennoch blieben einige Herausforderungen im Zusammenhang mit den Formularbearbeitungen, verschiedenen Schnittstellen und neuen Funktionalitäten offen.

**Ein ständig erreichbarer Support** wurde für die Zeit der Umstellung in jedem Bundesland eingerichtet und war für die Polizistinnen und Polizisten erste Anlaufstelle bei Fragen. Ständige Erreichbarkeit, ein lösungsorientierter Support, eine Online-Hilfe und ausführliche Beschreibungen auf der PAD-Plattform im BMI-Intranet unterstützen nach wie vor dabei.

**Lokalausgang.** Im Mai und Juni 2018 besuchte das PAD-Projektteam gemeinsam mit Vertretern der Entwicklerfirma Polizeiinspektionen in Wien, der Steiermark und Tirol. „Uns

war es wichtig, vor Ort selbst ein Bild von der Situation zu bekommen und davon weitere Maßnahmen abzuleiten“, sagte Chefinspektor Kurt Brutenics, stellvertretender Leiter des Projektteams. Fazit: „Polizisten sind lösungsorientiert“. „Es gab einige Hürden, die die Kolleginnen und Kollegen selbst meistern konnten. Außerdem leistet der PAD-Support Großartiges“, berichtete Brutenics.

„Polizisten sind aber keine Techniker und nicht für die Behebung von Systemfehlern zuständig“, sagte ein Mitarbeiter des PAD-Supports. Wichtig sei es deshalb, dass Fehler immer

auch der Zentralstelle gemeldet würden, damit gemeinsam mit der Entwicklerfirma ganzheitliche Lösungen erarbeitet werden könnten.

„Umstellungen sind immer eine Herausforderung. Wenn Dinge nicht funktionieren, die davor funktioniert haben, ist es klar, dass man anfangs nur die Nachteile sieht“, sagte ein Polizist beim Lokalausgang. „Wenn man aber von diesen Anfangsschwierigkeiten absieht, bietet das Programm viele neue Funktionen und letztendlich auch die Chance, die Polizeiarbeit moderner zu gestalten.“

**Laufende Optimierung.** Seit der Inbetriebnahme des neuen PAD arbeitet das Projekt-Team auf Hochtouren, um die Applikation weiter zu optimieren. Mittlerweile sind die Startschwierigkeiten gelöst und das Arbeiten mit dem neuen PAD funktioniert gut. An Verbesserungen für die Nutzerinnen und Nutzer wird aber nach wie vor gearbeitet. „Es gibt noch Optimierungspotenzial, das wir in der nächsten Phase des Projektes verwirklichen wollen“, sagt Projektleiter Jürgen Doleschal. Es sollen unter anderem das „Look and Feel“ der Formulare und einige Prozesse, vor allem beim Aktenversand, verbessert werden.